

ningen, deren Hauptgeschäfte aber in Frankfurt a. M. gemacht werden, und andere mehr. Mehrere dieser Institute sind Staatsanstalten.

- 119 Theils in Geldnöthen, theils zu Anlegung von Eisenbahnen und andern öffentlichen Werken haben sich manche Staaten durch Emission von **Papiergeld** geholfen. Das Staatspapiergeld bildet eigentlich eine Anweisung auf die Staatskasse, welche dem Inhaber den Betrag in baar auszuzahlen verpflichtet wäre¹⁾ — also einen Theil der Staatsschulden.

Der ungefähre Betrag beider Summen, sowie das Betreffniß der Gesamtschuld auf den Kopf der Bevölkerung, für die verschiedenen deutschen Staaten ist, in preussischen Thalern ausgedrückt, aus folgender Tabelle²⁾ ersichtlich (siehe folgende Seite).

- 121 Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, daß im Allgemeinen das (Staats-) Papiergeld nur einen kleinen Theil der Staatsschulden ausmacht und daß somit die Staaten auch auf andern Wege den Kredit ausgebeutet haben. In frühern Zeiten geschah das lediglich in der Form gewöhnlicher Anlehen, in neuern Zeiten aber, d. h. seit der Mitte des 18. Jahrhunderts³⁾, in weit ausgedehnterer und anderer Weise. Die verzinslichen Urkunden lauten nun auf jeden Inhaber und heißen Staats-

1) Ganz ähnlich wie die Beddelbanken den Betrag ihrer Noten eintreiben müssen. Ein — freilich ungenügendes — Surrogat besteht darin, daß diese Papiergeldscheine bei Zahlungen, z. B. Steuern, Zöllen, Posten u. v. von allen Staatskassen angenommen werden. 2) nach Kolb, Handbuch der vergleichenden Statistik, 2e Auflage, 1860. Die Posten wurden auf eine und dieselbe Geldsorte berechnet. Zur Vergleichung wurde Oesterreich auch mit aufgenommen; hingegen sind die dänischen und holländischen Vundtrüßlieder weggelassen und Hamburg, Liechtenstein, Lippe-Deimold und Schaumburg-Lippe unberücksichtigt, weil deren Verhältnisse unbekannt sind. 3) dem siebenjährigen, dann dem englisch-amerikanischen Kriege, noch mehr seit den großen Kriegen Englands und Deutschlands mit der französischen Republik und dem ersten Kaiserreiche. Auch in der neuesten Zeit haben wir geldfressende Kriege erlebt; so hat der Krimkrieg — ganz abgesehen von dem gewöhnlichen Aufwande der Staaten für ihre Land- und Seemacht — gekostet:

Großbritannien	520	Millionen Thaler.
Frankreich	619	„ „
Türkei etwa	200	„ „
Sardinien	16	„ „
Rußland	350	„ „
Oesterreich	145	„ „
Kriegstrüßungen der übrigen Staaten	36	„ „

Zusammen 1889 Millionen Thaler, also gegen **6000,000,000 Franken**. — In dieser Summe sind begreift die Opfer der Einzelnen auf dem Kriegsschauplatz und dessen Umgebungen, sowie die Störungen des Handels in allen Erdtheilen, gar nicht berücksichtigt.